

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 69.

Freitag den 28. August

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreifaltige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldd-Gegeud, unter die Rubrik Württembergische Chronikfassend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

Nagold.

Bertilgung der Wespennester.

Die in neuester Zeit sich zeigende ungewöhnlich große Menge von Wespen laßt mit Grund besorgen, daß diese Thiere dem Obst und später auch den Weintrauben bedeutenden Schaden bringen werden.

Höherer Weisung zu Folge werden daher die Vorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen Obstbau getrieben wird, aufgefordert, zur Bertilgung der Wespen ohne Zeitverlust Vorkehrung zu treffen. Als das nächste und wirksamste Mittel erscheint die Ausschekung von Prämien aus den Gemeindefassen für jedes erweislichermassen zernichtete Wespennest, wie solches durch das Generals-Rescript vom 6. September 1723 (Revscher, Reggs.-Gesetze Band 13 S. 1241) vorgeschrieben worden ist, und zwar im Betrag von 12 Kr. für jedes Nest. Es versteht sich jedoch von selbst, daß die Gemeinderathe nicht gehindert sind, das Geschäft des Auffuchens und Zerstörens der Nester auch durch besondere Arbeiter im Tagelohn besorgen zu lassen.

Die Zerstörung geschieht am zweckmäßigsten nach Sonnen-Untergang, wo die Wespen in die Nester zurückgekehrt sind. Die Wahl der Mittel hierzu richtet sich je nach der Beschaffenheit der Orte, in welchen die Nester sich befinden und es bestehen dieselben theils in der Anwendung von Schießpulver und von Schwefeldämpfen, theils in dem Ausgraben der Nester und alsbaldigem Begießen der Wespen mittelst einer Gießkanne, wobei die Lehteren mit Leichtigkeit getödtet werden können.

Uebrigens wird die Centralstelle demnächst die zweckmäßigsten Zerstörungsmittel und das Verfahren dabei in dem Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft bekannt machen.

Den 25. August 1846.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Nagold.

Nagold.

Durch das General-Rescript vom 22. Juni 1836 ist vorgeschrieben, es sollen bei Fällung und Ablassung des Bauholzes an den Bergen zu Verhütung von Unglücksfällen die Leute auf den Wegen gewarnt und hiezu Jemand bestellt werden, bei Strafe von zehn Gulden, vorbehältlich höherer Strafe im Falle eines durch die Unterlassung verschuldeten Unglücks (Schumm Polizeistrafrecht S. 428. S. 739).

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, sämmtliche Ortsvorsteher anzuweisen, ihren Amtsuntergebenen diese Vorschrift einzuschärfen und die geschehene Bekanntmachung in das Verkündbuch oder Schultheißenamts-Protokoll einzutragen.

Vorkommende Uebertretungsfälle sind hieher anzuzeigen. Den 27. Aug. 1846. K. Oberamt. Daser.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Nach eingelaufenen Nachrichten wird das große Brandunglück, von welchem die Gemeinde Wittendorf am 18. d. M. getroffen wurde, zum Bettel in der Umgegend, sogar auch noch betrügerischerweise von Angehörigen anderer Orte benützt. Die Ortsvorsteher werden daher beauftragt, ihre Amtsangehörigen zu warnen, und gegen Bettellei um so mehr nachdrücklich einzuschreiten, als

Sammlungen auf erlaubtem Wege für die Verunglückten veranstaltet sind, und ihr Ertrag durch unerlaubtes Betteln nur geschmälert werden kann.

Den 24. August 1846.

K. Oberamt. Süskind.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Zunft-Versammlungen.

An den nachgenannten Tagen werden in Freudenstadt die Zunft-Versammlungen folgender Gewerbe abgehalten werden:

- Am Montag dem 31. August die der Maurer und Steinhauer,
- „ Dienstag dem 1. September die der Schmide,
- „ Mittwoch dem 2. Sept. die der Metzger,
- „ Donnerstag dem 3. Sept. die der Wagner,
- „ Freitag dem 4. Sept. die der Zimmerleute,
- „ Samstag dem 5. Sept. die der Luchmacher,
- „ Montag dem 7. Sept. die der Kupferschmide,
- „ Dienstag dem 8. Sept. die der Schuhmacher,
- „ Mittwoch dem 9. Sept. die der Seiler,
- „ Donnerstag dem 10. Sept. die der Weber,
- „ Freitag dem 11. Sept. die der Kaufleute,
- „ Samstag dem 12. Sept. die der Nagelschmide,
- „ Montag dem 14. Sept. die der Bäcker,
- „ Dienstag dem 15. Sept. die der Schlosser,

trübe kalte
ch der Heu.

n die

hauptsäch-
ese ist nach
ch die an-
ben sollen.
liche Weise
n vertilgen,
s leicht ist,
ist. Diese
e. Stürkt
ng bewirkt.

von Zahn-
tückchen ei-
Feuer oder
del anfängt
nselben mit
den leiden-
ger Minu-
das Kugel-
gelegt wer-
ch die Ta-
autbrannt-
se Brant-
uß auf-
während des
kommen,

lien- und

Erlös.
fl. fr.
41 14
573 22
20 24
52 20
3 20
14 —
5 12
— —
— —
— —
— —
— —
— —
br. 26—36fr.
10“ br. 19
henfel 14-15
5-6
mbolz:
se 15 fl. —
15 fl. 12
mbolz:
se 9 fl. —
9 fl. 30

1736

Am Mittwoch dem 16. Sept. die der
Schreiner und Glaser,
" Donnerstag dem 17. Sept. die
der Schneider,
" Freitag dem 18. Sept. die der
Messerschmide,
" Samstag dem 19. Sept. die der
Küfer,
" Montag dem 21. Sept. die der
Hafner,
" Dienstag dem 22. Sept. die der
Dreher.

Die Ortsvorsteher haben dieses den
Meistern der betreffenden Zünfte unter
dem Anfügen bekannt zu machen, daß
sie sich am Ladentag

Morgens präzis 8 Uhr
einzufinden haben, und daß als Gegen-
stände der Verhandlung die Abhör der
Rechnungen, die Wahlen der Zunftvor-
steher und die Festsetzung der Gebüh-
ren, Belohnungen und Gehalte bezeich-
net sind.

Ueber die Insinuation des Vorstehen-
den an die betreffenden Meister haben
die Ortsvorsteher ein Dokument einzu-
senden. Den 18. August 1846.

Königl. Oberamt.
In leg. Abw. d. D.A.M.:
prov. Akt. Schlör,
gef. St.B.

Oberamt Rottenburg.

Rottenburg.

**Bau-Akkord und Schafweide-
Verleihung.**

Die diesseitige Gemeinde Wendels-
heim wird die Arbeiten der
Einrichtung einer Gemeinde-
Bäckkuche in das dortige
Rathhaus am

Freitag dem 28. August d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst im Ab-
streich verakkordiren, und un-
mittelbar nach dieser Verhand-
lung

Vormittags um 10 Uhr
ihre Sommerschafweide auf weitere drei
Jahre verleihen.

Nach dem revidirten Voranschlag be-
tragen beim Bauwesen die Kosten
des Maurers und Stein-

hauers	260 fl. 42 fr.,
" Zpfers	42 fl. 5 fr.,
" Zimmermanns	50 fl. 49 fr.,
" Schreiners	19 fl. 42 fr.,
" Glasers	10 fl. 42 fr.,
" Schlossers	44 fl. 30 fr.,
" Flaschners	4 fl. 30 fr.

Die Schafweide darf im Vorsom-
mer mit 110 und im Nachsommer mit
150 Köpfen beschlagen werden, und die
Pachtzeit dauert von Lichtmess 1847
bis dahin 1850.

Die Bauhandwerksleute, beziehungs-
weise Schafhalter, werden andurch ein-
geladen, den dießfalligen Verhandlung-
en am 28. August d. J., um die be-
sagten Stunden, auf dem Rathhause
in Wendelsheim anzuwohnen.

Den 19. August 1846.
Königl. Oberamt. Deißler.

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des
Johannes Appenzeller, Bauers
zu Altheim,

wird die Schuldenliquidation
Freitag den 25. September,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Altheim vor-
genommen, wobei die Gläubiger ent-
weder in Person oder durch gehörig
Bevollmächtigte zu erscheinen, oder durch
schriftliche Rezeße ihre Ansprüche ge-
hörig geltend zu machen, insbesondere
ihre Schuldscheine und sonstige Beweis-
mittel vorzulegen haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger
werden, so weit ihre Forderungen nicht
aus den Gerichts-Akten bekannt sind,
sogleich nach beendigter Liquidations-
Verhandlung durch Bescheid von der
Masse ausgeschlossen, von den übrigen
nicht erscheinenden Gläubigern aber wird
angenommen werden, daß sie hinsicht-
lich eines etwaigen Vergleiches, der Ge-
nehmigung des Verkaufs der Massege-
genstände und der Bestätigung des Gü-
terpflegers der Erklärung der Mehrheit
ihrer Klasse beitreten.

Den 17. August 1846.
Königliches Oberamtsgericht.
G. Akt. B. Liesching.

Amtsnotariat Altenstaig.

Altenstaig,

Oberamtsgerichts Nagold.

Aus dem Nachlaß des Forstamts-

Assistenten
Stimpfle
ist noch zu
verkaufen:

Ein Meß-
Apparat für einen Geometer, ziem-
lich gut erhalten;
ein halbjähriger hübscher
Hühnerhund von guter
Race;



vier neue flächene Hemden.
Wer inner 20 Tagen das höchste
Offert einzeln oder im Ganzen diefür
machen wird, werden diese Gegenstände
überlassen werden.

Den 17. August 1846.
Theilungs- Behörde.
Amtsnotar Wullen.

Amtsnotariat Altenstaig.

Beuren,

Oberamtsgerichts Nagold.

**Saus-, Güter- und Sägmühle-
Verkauf.**

In der Santsache des verstorbenen
Friedrich Kappeler,
Bauers zu Beuren,

wird
Donnerstag den 10. Septbr. d. J.,
Morgens 10 Uhr,

zur Versteigerung
gebracht werden:
ein zweistöckiges
Wohnhaus und



Scheuer,
14 Morgen 3 Viertel Garten, Wie-
sen- und Ackerfeld, auch der
neunzehnte Theil an der Kaisersäg-
mühle im Kaisertal.

Die Stadt- und beziehungsweise
Schultheißenämter werden ersucht, den
Verkauf auf übliche Weise unter dem
Anfügen bekannt machen zu lassen, daß
sich die Käufer über Prädikat und Ver-
mögen vor der Verkaufs-Kommission
auszuweisen hätten.

Altenstaig, den 18. August 1846.
R. Amtsnotariat.
Wullen.

Altenstaig Stadt.

Gefundene Tabakspfeife.

Es ist kürzlich eine mit Silber be-
schlagene Tabakspfeife sammt Kettchen
gefunden worden. Wer sich als Eigen-
thümer ausweisen kann, hat dieselbe
binnen 14 Tagen,

von heute an gerechnet, gegen Ertrag
der Bekanntmachungs-Kosten bei unter-
zeichneter Stelle abzuholen, widrigen-
falls solche dem Finder zuerkannt wird.
Den 25. August 1846.

Stadtschultheißenamt.
Speidel.

Dornstetten.

Holzverkauf.

Am Freitag dem 11. September 1846
werden auf dem dießigen Rathhause von
Vormittags 8 Uhr

an ungefahr
600 Stämme Floßholz, schönster
Qualität, vom 10er bis 80er,

worunter 290 Doppelsämme, und ungefähr 70 Säglöbe im Aufstreich verkauft. Das Holz kann täglich im Stadtwald eingesehen werden und der vierte Theil des Erlöses ist baar zu bezahlen.

Die näheren Bedingungen werden bei dem Verkauf eröffnet werden.

Um gebührige Bekanntmachung bittet der Stadtrath.

In dessen Auftrag, der Vorstand:

Kaupp.

Den 26. August 1846.

Mühl- und Sägmühle-Verkauf.

Wegen Absterbens des hiesigen Bachmüllers, Heinrich Winter, ist die Wittwe gesonnen, ihre sämtliche Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden am



Montag dem 21. September d. J., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause zu Mühl a. N. zu verkaufen.

Diese Liegenschaft enthält:

- 1) Ein in ganz gutem Zustand befindliches zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle, welche drei Mahlgänge und einen Gerbgang, einen Koppgang, Kernensylinder, Schwing- und Beutelmühle enthält, hinten im Dorf, neben sich selbst und der Gemeinde, mit $\frac{2}{8}$ Morgen 23,1 Ruthen Hofraum. Dieses Gebäude ist im Jahr 1817 ganz neu gebaut und das Mahlwerk im Jahr 1841 wieder ganz neu eingerichtet worden.
- 2) Eine zweistöckige Sägmühle bei der Mühle, mit Berechtigung zur Einrichtung einer Hanfriebe und Schleifmühle; ist im Jahr 1841 ganz neu gebaut worden und in einem guten Zustand.
- 3) Eine einstockige Scheuer mit Schopf und Stallung unter einem Dach, bei der Mühle.
- 4) Ein einstockiges Kellerhaus mit Backofen und Waschküche, bei der Mühle.
- 5) 8,2 Ruthen früher Gypsöche und Hanfriebe, 9,8 Ruthen Hofraum dabei, zusammen 18,6 Ruthen; ein einstockiges Gebäude ob der Mühle,

wobei ein Wasserfall war, der sich zu jedem Werk eignen würde.

- 6) $\frac{1}{8}$ Morgen 36,7 Ruthen Ackerfeld.
- 7) 30 Ruthen Burzgarten beim Haus.
- 8) $\frac{1}{8}$ Morgen 0,7 Ruthen Wiesen bei der Mühle, welche vom Mühlwasser gewässert werden.
- 9) $\frac{3}{8}$ Morgen 45 Ruthen Wiesen auf der Au.

Alles ist im besten Zustande und das ganze Jahr zu der Mahl- und Sägmühle hinlänglich Wasser vorhanden, so wie auch Kundschaft bei der Mühle, so daß ein tüchtiger Mann sein Auskommen wohl finden wird.

Dieses ganze Anwesen kann täglich eingesehen und die Kaufsbedingungen werden bei der Kaufsverhandlung ganz billig gestellt werden.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen, oberamtlich beglaubigt, auszuweisen.

Den 24. August 1846.

Aus Auftrag: Schultheiß Müller.

Herzogsweiler, Oberamts Freudenstadt. Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Königlich oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge wird dem hiesigen Bürger und Holzhauer Johann Adam Ziegler wegen eingeklagter Schulden seine sämtliche Liegenschaft am

Samstag dem 5. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathszimmer zum öffentlichen Verkauf gebracht werden, bestehend in:

- 1) der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, nebst Stallung, Scheuer und Schopf unter einem Dach;
- 2) der Hälfte an 2 Morgen 1 Ruthe Gras- und Baumgarten;
- 3) 3 Morgen 1 Viertel Bau- und Mahlfeld.

Um öffentliche Bekanntmachung dieses wird gebeten.

Den 12. August 1846.

Gemeinderath.

Vat. Schultheiß Gäbler.

Ueberberg, Oberamts Nagold. Verakkordirung einer Straßen-Anlegung.

Die Gemeinde will nun den Verbindungsweg von Zumweiler nach Leugen-



loch auf 143 Ruthen Länge chausseemäßig anlegen, wozu die Liebhaber auf

Dienstag den 1. September, Morgens 10 Uhr,

auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Die Ueberschlagspreise betragen:

Erdarbeit	71 fl. 30 fr.,
Fuhrlohn	200 fl. 12 fr.,
Chaussirungsarbeit	109 fl. 38 fr.,
Maurerarbeit	33 fl. 14 fr.
	<hr/>
	414 fl. 34 fr.

Die Ortsvorstände werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 20. August 1846.

Schultheiß Kübler.

Grömbach,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Die in den Nummern 58, 59 und 60 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft des Peter Dürr, Edl. wirths dahier, ist um 5000 fl. gemeinderäthlich angeschlagen; es wurden aber hierauf am zweiten Kaufstag nur 4000 fl. geboten.

Es kommt nun solche am Donnerstag dem 17. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathszimmer zum dritten und letzten Verkauf, und wird bemerkt, daß ein weiterer Verkauf über diese Liegenschaft nicht mehr stattfinden wird, und solche an diesem Tage wo möglich wird zugesagt werden.

Die etwaigen Liebhaber werden hie mit eingeladen, an gedachtem Tag und Stunde bei dieser Verhandlung sich einzufinden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um öffentliche Bekanntmachung gebeten.

Den 17. August 1846.

Für den Gemeinderath: Schultheiß Seeger.

Emmingen, Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bis den 1. September sind bei dem Unterzeichneten 800 fl. Pflegschaftsgeld in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Versicherung und Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 15. August 1846.

Georg Friedrich Köhle.



Altenstaig Stadt. Verkauf von Wasserwerken und ande- rer Liegenschaft.



Da gegen den hiesigen Bürger und Fabrikbesitzer Michael Walz der Gant erkannt ist, so wird dessen sämtliche Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt.



Dieselbe besteht in:
Gebäuden:

- Ein großes zweistöckiges Haus mit eingerichteter mechanischer Baumwollenweberei, nebst einer Spulmaschine, einer Zettelmaschine, einer Schlichtmaschine und 25 Webstühlen, mit angehängter Hanfreibe, Brandversicherungs-Anschlag 13,250 fl., gerichtlicher Anschlag . . . 12,750 fl.
- Ein neu erbauter Keller mit Hütte, Brandversicherungs-Anschlag ohne Keller 200 fl., gerichtlicher Anschlag . . . 600 fl.
- Die Hälfte an der beim Haus befindlichen Tuch- und Weißgerberwalke, mit Wohnung und eingerichteter Delmühle, Brandversicherungs-Anschlag 600 fl., gerichtlicher Anschlag . . . 800 fl.
- Eine oben am Hause stehende Hob- und Schleifmühle und Gerstentampfe, unterhalb der Wasserstube; Brandversicherungs-Anschlag 500 fl., gerichtlicher Anschlag . . . 350 fl.
- Ein neu erbautes großes Wohnhaus, der Fabrik gegenüber, nebst 5/8 Morgen Garten beim Haus, angeschlagen zu . . . 5000 fl.

Wiesen:

- 1 1/2 Viertel 5 3/4 Ruthen oben im Thal, angeschlagen zu . . . 300 fl.
- 1 Morgen 2 1/2 Viertel 14 1/8 Ruthen im obern Nagoldthal, angeschlagen zu . . . 1000 fl.

Mähfelder:

- 1/2 Viertel 9 Ruthen im Hessesteich, angeschlagen zu . . . 200 fl.
- 2 Morgen 2 1/2 Viertel 18 Ruthen Baum- und Grasgarten beim Haus, am Turnerrain genannt, angeschlagen zu . . . 1050 fl.

Auf Ueberberger Markung:

- ungefähr 8 Morgen Feldes an einem Stück, angeschlagen zu . . . 900 fl.

Waldungen:

Auf Hochdorfer Markung:

- circa 11 Morgen, der Dmersberg genannt, angeschlagen zu . . . 250 fl.
- " 8 1/2 Morgen, der Kropfsberg, . . . 225 fl.
- " 19 Morgen . . . 550 fl.
- " 21 Morgen 1 Viertel, der Fürstenbaldenberg, . . . 682 fl.
- " 7 Morgen 3 Viertel, der Binienwald, . . . 475 fl.
- " 5 1/2 Morgen 1/2 Viertel, der Binsenberg, . . . 587 fl.
- " 16 Morgen, der Sägmühlewald, . . . 1369 fl.
- " 5 Morgen 1 1/2 Viertel, der Sägmühlewald, . . . 366 fl.
- " 8 Morgen 10 Ruthen, der Tbanbachwald, . . . 500 fl.
- " 6 Morgen 1 1/2 Viertel, der große Wald, . . . 200 fl.

—: 28,154 fl.

Vorstehende Realitäten werden

am Donnerstag dem 3. September, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft, und ist der Käuffschilling in drei verzinlichen Jahreszielern zu bezahlen, und zwar je 1/3 auf Martini 1846, 1847 und 1848.

Das Fabrik-Geschäft ist von dem gegenwärtigen Besitzer seit einigen Jahren ganz gut und neu mit bedeutendem Aufwand eingerichtet worden, und da es am Absatz der Fabrikate nicht fehlt, so kann jeder Käufer bei einiger Umsicht und dem Besiz eines ordentlichen Betriebs-Kapitals auf diesem Plage sein gutes Fortkommen finden.

Auswärtige unbekannte Kaufsliebhaber haben sich am Verkaufstage mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Den 1. August 1846. |

Für den Stadtrath,
der Vorstand: Speidel.

Herrenberg.

Fabrniß-Versteigerung.



Aus der Verlassenschaft des Ehr. Friedrich Ries, gewesenen Kauf-

manns dahier, wird am Montag dem 31. dieß und die folgenden Tage, in dessen in der Tübinger Vorstadt gelegenen Behausung eine Fabrniß-Versteigerung durch alle Rubriken abgehalten werden. Dabei kommt namentlich vor:

- Gold und Silber, ein Fortepiano, circa 60 Eimer in Eisen gebundene Fässer von 10 Eimern abwärts, eine gut erhaltene zum Ein-Zweispännigfabren eingerichtete Chaise, ein Schlitten, mehrere Pferdsgeschirre und ein Reitsattel.

Am Dienstag dem 1. September, Mittags 1 Uhr, kommen Fässer, Chaise, Schlitten und Pferdsgeschirre zum Verkauf.

Den 21. August 1846.

N a g o l d.

Wohnhaus-Verkauf.

Unterzeichneter ist Willens, sein bereits ganz neu gebautes Wohnhaus unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus enthält im untern Stock eine Wohnstube, Küche, Stallung und Keller; im zweiten Stock zwei ineinander gehende Zimmer, beide heizbar, Küche und Kammer; ferner geräumigen Bühnenplatz, alles schließbar, nebst einem Zimmer, mit einem Kochofen versehen. Das Haus steht von drei Seiten frei, ist sommerlich, hat geräumigen Platz beim Haus, nebst einem kleinen Garten.

Es kann auch zur Hälfte gekauft werden; der untere Theil ist für Holzarbeiter besonders bequem, da die Werkstätte zu ebener Erde und geräumiger Platz vorhanden ist.

Etwaige Liebhaber wollen sich wenden an

Schreinermeister Maier.

Wollmaringen,
Oberamts Horb.

Bäckergesellen-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen tüchtigen Bäckergesellen, welcher sogleich eintreten könnte.

Den 27. August 1846.

Engelwirth Eisele.

In der G. Kaiserschen Buchdruckerei sind zu haben:

Drachregister für Zehntrechner.



Freudenstadt.

Bitte um Unterstützung für die Abgebrannten in Wittendorf.

Am 18. d. Mis. ist die Gemeinde Wittendorf von einem schweren Brand- Unglück betroffen worden. Das auf eine bis jetzt nicht erklärte Weise entstandene Feuer griff, begünstigt durch die große Dürre, den Wassermangel im Ort und die Abwesenheit der meisten Einwohner auf dem Felde, so schnell um sich, daß gegen dreißig Wohnhäuser niedergebrannt und über dreißig Familien ihres Obdachs beraubt sind. Das Unglück ist um so größer, da auch der Ertrag der kaum erst eingebrachten Ernte größtentheils zu Grunde gegangen und überhaupt von der beweglichen Habe der Abgebrannten nur ganz wenig gerettet worden ist. Dieselben waren schon vorher größtentheils unbemittelt, und hatten deshalb auch mit wenigen Ausnahmen ihr bewegliches Eigenthum nicht versichert. Hülfe thut sehr noth, die Unterzeichneten richten daher an alle Menschenfreunde, an Gemeinden und Privatpersonen, die Bitte um Beiträge für die Verunglückten und sind zur Empfangnahme derselben bereit. Auch Naturalien sind sehr willkommen, und wird gebeten, solche Gaben an das gemein- schaftliche Amt in Wittendorf selbst einzusenden. Den 22. August 1846.

Oberamtmann Süskind.
Dekan Baur.

Eingegangene Beiträge.

Für die Abgebrannten in Wittendorf: Von Hrn. Dr. Elwert in Nözingen 3 fl.; Frau M. in Nagold ein Netz, zwei Kinderkleider, drei Halstücher, eine Schürze und ein Knabenröckchen; Jgfr. St. und A. E. in N. zwei Paar Strümpfe und eine Bettziede, mit dem Motto: wenig, aber gern; Ehr. K. Schw. in N. einen schwarz zeugenen Weiberrock; W. Th. Kutter in Gündringen ein Paar Hosen, ein Unterleib- chen, eine Weste und ein Paar Socken; Werkmeister Schuster in Nagold eine silberne Münze im Werth von etwa 2 fl. 27 fr.; N. N. in Horb drei Halstücher und drei Paar Hosen.

Für die Hagelbeschädigten: Von Hrn. Werkmeister Schuster in Nagold eine silberne Münze im Werth von etwa 2 fl. 27 fr.

Für Thalmüller Schill: Von Hrn. Werkmeister Schuster in Nag. eine silberne Münze im Werth von etwa 1 fl. 15 fr.

Indem der Unterzeichnete für obige sämmtliche Gaben im Namen der Ver-

unglückten herzlichst dankt, zeigt er zugleich an, daß heute, Freitag den 28. August, die eingegangenen Beiträge für Wittendorf durch Hrn. Andreas Sauter, der sich zur unentgeltlichen Ueberlieferung erbot, abgegangen sind. Um gütige weitere Gaben bittet
G. Zaiser, Buchdrucker in Nagold.

**Pfalzgrafenweiler.
Bitte um Beiträge.**

Zur Uebernahme und pflichtgetreuer Ueberlieferung von Mitleids- Gaben aller Art, für die durch Brand Verunglückten in Wittlensweiler, erbietet sich für die hiesige Umgegend

Gutekunst,
Kaufmann.

**Sulzdorf,
Oberamts Nagold.**

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich dahier als Wundarzt und Geburts- helfer niedergelassen und bietet hierin seine Dienste an.



Den 28. August 1846.

G. Helber, Wund- und Hebarzt.

Wildberg.

Hopfen feil.

Unterzeichneter hat ungefähr 1 Centner vorzüglich guten vorjährigen Hopfen, er gibt ihn billig und kann auch ungefähr 1 Centner dießjährigen bekommen.

Diejenigen, welche Lust dazu haben, können ihn auch gleich bestellen.

Den 21. August 1846.

Heinrich Hezel.

**Herzogsweiler,
Oberamts Freudenstadt.**

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.



Den 24. August 1846.

Matth. Kaufsberger,
Krämer.

**Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.**

Geld auszuleihen.

Der Georg Kalmbach, Bauer von hier, hat 830 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit und 5 procentige Verzinsung zum Ausleihen parat, mit dem Bemerkten, daß solches bei einem pünktlichen Zins- zähler viele Jahre stehen bleiben kann.



Den 25. August 1846.

Der Pfleger:
Georg Kalmbach.

Trauer = Nachricht.

Pfalzgrafenweiler, den 27. August. Den vielen Verwandten und Bekannten zeigen wir hieburch ergebenst an, daß unser geliebter Bruder, der vormalige Ochsen- wirth Jakob Stokinger zu Rohrdorf, in letzter Zeit in Balingen, an wiederholter Brechrühr und hinzu gekommenem Nervensieber am letzten Dienstag dem 25. d. M., Abends 5 Uhr, in seinem sechsundfünfzigsten Jahre von uns geschieden ist. Herzlichen Dank allen seinen und seiner Familie Wohlthätern. Im Namen der noch lebenden vierzehn Geschwister:

Posthalter Stokinger.

Cannstatt.

Anzeige für Lehrer.

Der Unterzeichnete hat von seinem bekannten Handbuch über deutsche Sprache und Orthographie, in Verbindung mit methodischen Stylübungen, noch ungefähr 50 Exemplare vorrätig, welche er, um damit aufzuräumen, statt des früheren Ladenpreises von 1 fl. 20 kr., einzeln zu 30 kr. abgibt.



Schulmeister Brude.

Nagold.

Rollen - Varinas in bester Qualität empfehle ich zu gefälliger Abnahme.



Ehr. Schwarz.

**Neuweiler,
Oberamts Calw.**

Liegenschafts - Verkauf.

Dem Johann Georg Günther dahier wird am

Samstag dem 19. September,

Nachmittags 1 Uhr,

seine in dem Nagolder Intelligenzblatt Nr. 54, vom 14.



Juli 1846, näher beschriebene Lie-

genschaft wiederholt im Executionewege verkauft, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Unbekannte sich mit Prädikats- und Vermögens- Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 18. August 1846.

Schultbeiß Seeger.

Nagold.

Lieder Franz.

Morgen, Samstag

den 29. Aug., Abends

1/8 Uhr, im Schwa-

neu.



Der Gesellschafter.

28. 8. 46

Württembergische Chronik.

* Altenstaig, den 27. August. Nach dem Artikel in Nro. 65 dieses Blattes sollte man beinahe glauben, die halbe Einwohnerschaft sey auf den Weinen, um Amerika zuzuwandern; dem ist jedoch nicht so, wenn man anders nicht etwa 20 Personen bei einer Bevölkerung von über 2000 Seelen als von so großer Bedeutung ansieht. Nicht allein aber sind es die Aussagen des Herrn Richters, sondern die fast allgemein gleichlautend guten Nachrichten, die man über die dortige Existenz früherer Ausgewanderten von hier von verschiedenen Seiten her erhielt, welche hie und da Einen veranlassen, ihnen nachzuziehen, und nicht gerade der Wunsch, sich ein besseres Leben zu verschaffen, wie man ihnen gerne zum Vorwurf machen möchte, ist es, der sie dazu bestimmt, sondern die traurige Erfahrung, daß sie bei allem Fleiß und mühevolem Tagewerk wohl ihr Auskommen haben, aber welches? — so, daß sie sich wohl ehrlich durchbringen können, aber mit Entbehrungen, die sie ihres Lebens nicht froh werden lassen; da darf dann nur ein einziges Webe noch kommen, etwa Krankheit, Verlust eines Stückes Vieh, zeitweilige Stodung im Geschäft, und es bricht Kummer und Herzleid über sie herein. Ist es bei solchen Aussichten manchem braven, biederem Familienvater — denn gerade solche sind es, die gegenwärtig den Wanderstab ergreifen wollen — zu verdenken, wenn er sich und den Seinigen ein besseres Loos zu bereiten trachtet, als ihm hier geworden, oder bei so allgemeiner Noth in Aussicht steht? Trachtet doch Jeder, auch bei hinlänglichem, oft reichlichem Ein- und Auskommen, sich möglichst zu verbessern! — und auch hier kann man den Geschickten so wenig entrinnen, als sie einem im neuen Welttheil günstig oder mißlaunig ihr Antlitz kehren. Der gute Rath übrigens in Betreff der Zeit des Wanderns ist sehr zu beachten und mit Dank anzuerkennen. Noch mag es nicht unerwähnt bleiben, daß Herr Richter in hiesiger Kirche eine, nach dem Urtheile vieler, Geist und Herz ergreifende Predigt hielt, die nicht ahnen ließ, daß er keine Universität besucht hatte, und meist durch eigenes Studium es dahin brachte, als Pastor von sieben Gemeinden in Amerika ordinirt zu werden.

Die Kartoffeln durch Secklinge zu verpflanzen.

Die in dem Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft Nro. 13 bezeichnete Verfahrungsweise, die Kartoffeln durch Secklinge zu verpflanzen, veranlaßte mich zu einem Versuche. In dem neu angelegten Garten des Herrn Oberamtspflegers Koller wurden Anfangs April Kartoffeln auf gewöhnliche Weise gesteckt, und nachdem im Mai die Kartoffelkeime aufgegangen waren, löste ich einige Hand lange Pflanzen von der Mutterkartoffel ab, und verpflanzte dieselben mit der Hand einen Fuß von einander. Die Pflanzen wuchsen trotz der Trockenheit in dem noch unkultivirten Boden ohne weitere Pflege freudig fort, und nach gestern angestelltem Versuche lieferte jeder dieser Secklinge wenigstens 3 sehr gleichartige, große und gesunde Knollen. Ich glaube daher, daß dieses Verfahren namentlich zur Zeit, in welcher die Kartoffeln das erstemal be-

hackt werden, sehr zu empfehlen ist, indem wenn auch kein eigens hierzu bestimmter Raum auf solche Weise angelegt werden wollte, doch die häufig fehlenden Kartoffelstöcke auf diese Art leicht ergänzt werden können.

Den 27. August 1846.

E. Rumpff.

Tags-Neuigkeiten.

Am 17. Juli Abends fuhr der Clausaufseher Joseph Schrempp mit seiner neunjährigen Tochter Josepha auf dem Aberssee. Noch nicht in die Mitte des Sees gelangt, erhob sich plötzlich ein heftiger Sturm. Schäumende Wogen warfen sich ellenhoch und spielten mit dem Schiffelein wie mit einem Balke. Schrempp war des Steuerruders nicht mehr mächtig, seine Tochter half ihm, es zu halten. Bald kam eine der großen Wellen dem Schiffe nachgeieilt. Halten wir noch diese Welle aus, meinte Schrempp, und dann setzen wir uns in das Schiff nieder. Allein diese Welle schlug über den Kopf des Kindes hinüber und warf den Vater in den See. Von der Tiefe wieder aufgetaucht, warf ihm sein Kind das Ruder zu, er konnte es aber nicht mehr erhaschen. In dem vollen Bewußtseyn des ihm bevorstehenden Todes nahm er Abschied von seiner Tochter: Dich möge der Schutzengel begleiten und grüße mir zum Letztenmale die Mutter und die Geschwister. Mit diesen Worten sank er allmählig unter. Das Mädchen setzte sich an die Spitze des Schiffes und wurde durch eine wunderbare Fügung von den Wellen wohlgehalten an das Ufer getragen.

Aus dem Hessenschen und Nassauenschen gehen die Auswanderungen einmal wieder lebhaft; blos aus der Provinz Starkenburg sind in diesem Monat 96 Wagen mit Auswanderern nach dem Rhein gezogen, um sich nach Amerika einzuschiffen. Es waren an 700 Köpfe, meist arme Leute, welche von ihren Gemeinden ansehnliche Kapitalien erhielten, um ihr Glück drüben zu versuchen.

Bekanntlich hat der letzte König von Holland ein unermessliches Vermögen hinterlassen, und der kürzlich verstorbene ehemalige König von Holland, Ludwig Napoleon, hat in seinem Testament viele Legate gemacht, unter denen Millionen und mehrere Landgüter vorkommen. Zwei Advokaten bekommen den ganzen Stall mit allen Pferden, Wagen und was dazu gehört.

Die Zahnärzte sind außerordentlich beschäftigt. Bei dem steigenden Preise der Gerste und den vortheilhaften Wein-Aussichten lassen sich alle Umsichtigen den Bierzahn ausnehmen und Weinzähne einsetzen.

In dem Gasthof zur Sonne in Rühnacht wurde am Sonntag dem 2. August d. J. schon neuer Wein ausgeschenkt.

In England droht ein Sturm. In Folge der neuen Körngesetze haben die meisten Fabrikbesitzer den Arbeitslohn um 5 Prozent herabgesetzt, da das Brod billiger sey, müßten die Arbeiter auch billiger arbeiten können. Diese aber versicherten, sie könnten ohnehin kaum leben, und haben beschlossen, sich die Herabsetzung des Lohns nicht gefallen zu lassen. Es fragt sich nun, wer seinen Kopf durchsetzt.



Amerika will uns Deutschen mit Getreide ausbelfen. Newyorker Handelshäuser haben bei Kölner Kaufleuten das Erbieten gemacht, im Frühjahr, oder auch schon im Oktober Roggen zu äußerst billigen Preisen zu liefern, da dort die Ernte sehr reich ausgefallen sey.

Jetzt, nachdem die unselige Krakauer Revolution vorüber stien, fängt die Sache von vornen an. Die Gouvernements Wilna, Kauen und Grodno sind plötzlich in Kriegszustand versetzt worden, weil man Spuren habe, daß dort auch Mitschuldige gewesen seyen.

In Portugal sind wieder Unruhen ausgebrochen und die Truppen haben marschiren müssen. Die Anhänger Don Miguels und die Septembristen haben sich zum Sturz der Regierung vereinigt.

Das freie Handelssystem hat auch in Nordamerika gefestigt. Es ist ein neuer Zolltarif nach langem Kampfe angenommen worden, nach welchem die Waaren beim Eingang nach dem Werthe derselben im Auslande berechnet werden. Auf deutsche Fabrikate macht das eine Verringerung der Abgaben von 10 bis 25 Prozent.

Die Sternschnuppen-Nächte im August sind auch dieses Jahr nicht ausgeblieben. Im Hannöverschen namentlich hat man vom 9. — 15 August eine große Menge Sternschnuppen bemerkt, die sich durch einen ungewöhnlichen Lichtglanz auszeichneten.

Von Mannheim ist eine Adresse an die badischen Stände ergangen, worin dargethan wird, daß eine Masse geschäftiger Zwischenhändler umherstreichen, und auf dem Halme und in den Scheuern Getreide-Aufkäufe für die geheimen größern Fruchthändler machen, die dann das Getreide zurückbehalten und Gerüchte von schlechten Ernten und Kartoffelkrankheiten verbreiten. Daher hauptsächlich komme die jetzige bleibende Theuerung und das Steigen der Brodpreise. Es wird gebeten, die Kornmagazine nur einige Zeit zu öffnen und die maßlose Spekulation niederzuhalten.

Der Hühnerkasten und der Tod.

Auf dem Meere, im Halbdunkel des Abends, hören sich Seemannsgeschichten am grausigsten an. Ich hörte mehrere erzählen, eine aber ist mir besonders im Gedächtniß geblieben; sie ist von einem Hamburger Kapitän, der jetzt ein schönes Schiff fährt. Er war Steuermann auf einer Brigg, die in einem schrecklichen Sturm vor der Elbe unterging. Das Schiff versank unter den Füßen der Unglücklichen; ungeheure Wogen rissen sie in die Tiefe und zogen sie wieder empor. Es war finstere Nacht. Als der Steuermann auftauchte, wurde er an einen schwimmenden Gegenstand geworfen, den er krampfhaft festhielt und bald als den Hühnerkasten der Brigg erkannte. Nach einigen Anstrengungen gelang es ihm, hinauf zu klettern und sich festzuhalten, kaum aber hatte er Besitz genommen, so regte sich ein Arm und ein Kopf neben ihm empor. Ein zweiter Schiffbrüchiger arbeitete sich nach oben und willig leistete der Steuermann ihm Hülfe. Es war sein Kapitän.

Der Hühnerkasten mit den beiden Männern wurde nun von der wüthenden See fortgeschleudert, nach wenigen Minuten sahen sie ein, es sey unmöglich, daß er sie frage. Glaubst du, daß wir uns Beide halten können?

fragte der alte Schiffer: Nein, Kapitän, sagte der Steuermann. Einer von uns muß also fort? Ja, Kapitän. Wer von uns soll es seyn? Ich weiß es nicht, Kapitän. Nach einer Pause sagte der Kapitän: Höre, ich bin ein bejahrter Mann und kann nicht viel im Leben mehr nützen. Du bist jung und kräftig, aber ich habe eine Frau und drei Kinder. Willst du für sie Sorge tragen, wenn du davon kommst? Ja, Kapitän. So gib mir die Hand. Der Steuermann reichte sie ihm hin. Im nächsten Augenblick ließ der Kapitän los und versank.

Der Hühnerkasten hob sich, die Wellen stürzten nicht mehr so arg darüber hin; endlich verging die Nacht und am Morgen wurde der halb erstarrte Steuermann gerettet.

Treu seinem Worte, eilte er nach Hamburg, suchte die Wittve auf, und um sich fest zu binden an das, was er versprochen, heirathete er sie, und hat mit großer Sorgfalt die Kinder erziehen lassen, welche sein Vermächtniß geworden sind.

Die gestörte Trauung.

(Schluß.)

Dem Ritter fiel bei dieser Erzählung eine Felsenlast aufs Herz. Er betrachtete den Ring, den ihm die Jungfrau gegeben, und es rieselte ihm kalt durch Mark und Gebein, als er darauf die Worte las:

Du bist mein!

Die Nacht brach an und der Weg führte durch einen düstern Föhrenwald. Um die Bäume lag eine Todtenstille und kein Zweiglein regte sich. Eduard ritt eine Weile fort, in der Hoffnung, die Waldherberge zu erreichen, und bald entdeckte er zur Seite, an einem alten Hühnengrab, ein Feuer, um welches sich einige Wesen wie Schattengestalten bewegten. Als er näher kam, gewahrte er drei alte Weiblein, die etwas Seltsames zu treiben schienen. Er hielt sein Ross an, um die Erscheinung zu betrachten. Das eine Weiblein sang:

Drei Messeln riß ich ab,
Drüben am Riesengrab,
Draus spinnt ich den Faden hier,
Schwesterchen, den schenk ich dir.

Da sang die Zweite:

Will den Faden in Thränen kochen,
Hab ein Webschiff aus Todtenknochen,
Fünf Ellen Leinwand web ich mir,
Die, Schwesterchen, schenk ich dir.

Hierauf antwortete die Dritte:

Will nähen drans ein Hemdlein fein,
Will wickeln einen Schäfer drein,
Du, Reiter, reit gemach,
Das Hemd, ich bring's dir nach.

Eduard wars, als ängstigten ihn böse Träume, unwillkürlich spornete er sein Ross, daß es mit ihm über Hecken und Steine rannte. Keuchend erreichte er die Waldherberge, wo er die Nacht zubrachte.

Des andern Tages, um die Abenddämmerung, langte Eduard an der Falkenburg an, wo seine Verlobte wohnte. Indem er über die Zugbrücke reiten wollte, sah er zwei Männer vor sich hergehen, die einen Sarg trugen. Von unsäglicher Angst ergriffen, rief er ihnen zu; aber sie hatten sich plötzlich aus seinen Augen verloren.

Er stieg mit wankenden Knien die Treppe hinauf. Katharine flog mit einem Schrei des Entzückens in seine Arme. Eduard fragte, wer gestorben sey, und erwähnte

wenn auch
Weise an-
Kartoffel-
en.
u m p p.

ber Joseph
Josephba auf
Sees ge-
schäumende
dem Schiff-
Steuerrun-
m, es zu
dem Schiffe
as, meinte
Schiff nieder.
Kindes hin-
der Tiefe
ader zu, er
vollen Be-
el Abschied
el begleiten
ad die Ge-
hlig unter.
Schiffes und
en Wellen

gehen die
us der Pro-
Wagen mit
nach Ame-
meist arme
Kapitalien

nd ein un-
lich verstor-
apoleon,
unter denen
Zwei Ad-
n Pferden,

stigt. Bei
ortrefflichen
n Bierzahn

ht wurde
Wein aus-

Folge der
er den Ar-
Brod billi-
ten können.
aum leben,
des Lohns
wer seinen



der Männer mit dem Sarge. Ei, sagte Katharine lachend, du hast wohl das Brautbett für einen Sarg angesehen. Sie öffnete die Thüre eines Gemaches, und zeigte ihm die Bettstelle, welche so eben gebracht worden war. Eduard schüttelte den Kopf, und seine Beklemmung nahm zu. Er that sich Gewalt an, heiter zu scheinen, und bat die Geliebte, die Trauung nur nicht länger aufzuschieben. Sie war damit zufrieden und der Tag hiezu wurde bestimmt. Je näher die Stunde kam, je mehr fühlte Eduard sein Herz erleichtert. Es wurden einige Gäste aus der Nachbarschaft geladen, und der Zug bewegte sich nach der Kapelle. Der Weg führte über den Burghof. Beim Herausreten aus dem Thore kam es Eduard vor, als wandle vor der Braut her eine verschleierte weibliche Gestalt, die von einem schwarz gekleideten Ritter geführt werde. Da fiel ihm der Sarg wieder ein und die graue Waldburg, und doch hatte er den Muth nicht, seine Begleiter zu fragen, wer die Verschleierte sey, die doch früher nicht in dem Saale gegenwärtig gewesen. Man trat in die Kapelle und an den Altar. Indem Eduard seiner Katharine zum Jawort die Rechte reichen wollte, fühlte er eine eiskalte Hand in der seinigen — es war die Hand der Jungfrau von der Waldburg, welche in diesem Augenblicke zwischen ihm und Katharine stand. Da umhüllte Nacht seine Blicke, die Schauer des Todes durchrieselten sein Gebein, mit einem Schrei des Entsetzens sank er zu Boden und mußte nach der Burg zurück gebracht werden.

Es wahrte lange, bis er wieder zur Besinnung kam. Er verlangte einen Priester, und nachdem er diesem die Beichte abgelegt hatte, ließ er Katharinen an sein Lager rufen und erzählte ihr, was ihm auf der Waldburg begegnete. Sey Du jetzt der Engel meiner letzten Stunde, setzte er hinzu, und verschweche mit Deinem Gebet das schreckliche Bild, wenn es wieder vor mich treten will.

Katharine sank laut betend auf die Kniee, Eduards

Antlitz erheiterte sich, und in seine Seele kam Frieden von oben. Er gewant wieder einige Lebenskraft und sagte zu Katharine: Mir ist, ich könne weder leben noch sterben, bis Du meine Gattin bist.

Die Jungfrau ging schweigend und rief den Priester, der ihre Hände ineinander legte. Kaum war die heilige Handlung vorüber, da umnachteten die Schatten des Grabes Eduards Auge, noch einmal streckte er seine Hand zum Abschiede nach seiner geliebten Katharine aus — sie sank an seine Brust, und — Eduard war nicht mehr.

Katharine vertrauerte ihre noch übrigen Tage im Wittwenschleier, und folgte bald ihrem unglücklichen Gatten in die selige Ewigkeit.

Gemeinnütziges.

Verhütung, daß der Salat nicht schiefe.

Um dieß zu verhüten, spalte man ihn von oben bis in die Mitte des Kopfes mittels eines Messers und bewahre sich auf diese Art lange hinaus frisch haltende Stauden.

Warnung vor den Keimen der Kellerkartoffeln.

Die langen Keime, welche die in den Kellern keimenden Kartoffeln treiben, enthalten allein das Gift, welches der Familie der Solaneen, zu der die Kartoffel gehört, eigenthümlich ist. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die gekeimten Knollen, als Futter benützt, dem Vieh sehr schädlich sind, wenn man sie nicht zuvor von den Keimen befreit. Wenn man sie zur Branntweinbereitung benützt, so bleibt das Solanin nach der Destillation in dem Rückstande und äußert eben so schädliche Wirkungen auf das Hornvieh. Die Glieder schwellen an, dann folgt eine Lähmung der Rückenmuskeln, welcher sich mit Geschwüren bedeckt und das Endresultat ist der Tod. Darum ist es unerläßlich, vor dem Einmischen der Kartoffeln die Keime zu entfernen.

Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 26. August 1846, per Scheffel.				Freudenstadt, den 22. August 1846, per Scheffel.				Tübingen, den 21. August 1846, per Scheffel.				Calw, den 15. August 1846, per Scheffel.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	9	9	8	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	22	—	20	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	23	12	21	24	21	20	21	52	—	—	—	—
Gersten	16	—	14	—	—	—	13	30	13	—	—	12	40	—	—	—
Haber	6	—	5	45	—	—	7	40	7	6	30	6	48	5	36	4
Mühsfrucht	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	21	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	12	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Tübingen:	
4 P. Kernenbr. 17fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.	4 P. Kernenbr. 17fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.
Wef 4 L. 3 D. 1	Wef 4 L. 3 D. 1	Wef 4 L. 3 D. 1	Wef 4 L. 3 D. 1
Ochsenfleisch . 8	Ochsenfleisch . 8	Ochsenfleisch . 8	Ochsenfleisch . 8
Rindfleisch . 7	Rindfleisch . 6	Rindfleisch . 7	Rindfleisch . 6
Kalbfeisch . 6	Kalbfeisch . 6	Kalbfeisch . 6	Kalbfeisch . 6
Schwil. abgez. 9	Schwil. abgez. 9	Schwil. abgez. 9	Schwil. abgez. 9
„ unabgez. 10	„ unabgez. 10	„ unabgez. 10	„ unabgez. 10
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 P. Kernenbr. 18fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.
Wef 4 L. 3 D. 1	Wef 4 L. 3 D. 1	Wef 4 L. 3 D. 1	Wef 4 L. 3 D. 1
Ochsenfleisch . 9	Ochsenfleisch . 9	Ochsenfleisch . 9	Ochsenfleisch . 9
Rindfleisch . 7	Rindfleisch . 7	Rindfleisch . 7	Rindfleisch . 7
Kalbfeisch . 5	Kalbfeisch . 6	Kalbfeisch . 5	Kalbfeisch . 6
Schwil. abgez. 10	Schwil. abgez. 9	Schwil. abgez. 10	Schwil. abgez. 9
„ unabgez. 11	„ unabgez. 10	„ unabgez. 11	„ unabgez. 10

Bei G. Zaiser in Nagold sind zu haben:

Gedruckte Formulare von Erklärungen, beziehungsweise Belehrungen über die neue Kriegsdienstordnung, mit beigedruckten gemeinderäthlichen Zeugnissen, welche Handwerks-Gesellen Behufs der Erlangung von Wanderbüchern in das In- und Ausland (bis zum Eintritt in die Kriegsdienstpflicht) den Königlichen Oberämtern zu übergeben haben.

Auswanderungs-Lustige

werden auf die Beilage zum heutigen Blatte besonders aufmerksam gemacht, und ist Näheres zu erfragen bei G. Zaiser, Buchdrucker.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

